

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Haunebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 94.

60. Jahrgang.
Freitag, den 25. April

1913.

Bei der am 27. vorigen Monats stattgefundenen Wahl der Vertreter der Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in der Genossenschaftsversammlung ist

Herr Gutsbesitzer Karl Noubort in Raschau

als Vertreter und

Herr Gutsbesitzer Guido Becher in Schwarzenberg

als Ersatzmann

gewählt worden.

Schwarzenberg, am 23. April 1913.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft,
Verföhrungsamt.**

Nach Skutari's Fall.

„Freude herrscht in — Cetinjes Hallen“, drüfende Schwüle aber lastet wiederum auf Europa. Man steht ja wieder einmal vor der bängigen Frage: „Was nun?“ Daß Nikita die großen Menschenopfer beim Generalsturm und der Einnahme Skutari's nur aus dem Grunde gebracht hat, um den Mächten die Stadt nachher wieder zu übergeben, damit sie Albanien einverleibt wird, glaubt doch wohl kein Vernünftiger. Angenommen, daß die Mächte nunmehr dieses „fait accompli“ gleich dem seligen Statusquo behandeln würden, ist aber nicht minder unvernünftig. Indessen, wie will Europa seinen Willen durchsetzen? Mit der einfachen Blockade ist es nicht getan; denn die hat ja Nikita nicht einmal abgehalten gegen den Willen aller europäischen Mächte Skutari im Sturm zu nehmen. Wie also noch der Ausweg, daß die Mächte Truppen landeten, Skutari belagerten und so den Montenegrinern wieder entziehen. Wenn die Angelegenheit nicht so fürchtbar ernst wäre, möchte man lachen über das Grotteske der neugeschaffenen Lage. Ein Krieg gegen Montenegro könnte nämlich sehr leicht zu einem solchen auch gegen Serbien führen. Daß Rußland aber stets hinter Serbien stehen wird, wenn Oesterreich — als die nächstliegende und nächstbeliebteste Macht — mit Serbien in kriegerische Verhandlungen kommen sollte, braucht nicht besonders betont zu werden, aber damit ist das Gespenst des europäischen Krieges wieder auf der Bildfläche erschienen. Wir befinden uns also nunmehr erneut in sehr enger Zeit, in der man hoffen möchte, daß es der Diplomatie gelingen möge, den gordischen Knoten zu lösen, ehe ein Alexander mit dem Schwerte dazwischen fährt.

Überdies ist der in Cetinje wie auch in Belgrad mit übertriebenem Jubel gefeierte Sieg gar nicht einmal so überaus glänzend, denn die türkische Armee ist mit allen Ehren unter Bewilligung des Abzuges mit den Waffen und Geschützen abgezogen; von bedingungsloser Uebergabe ist also nicht die Rede. Gewiß wollen wir den mutigen Erstürmern des Taraboschs ihren Heldennut nicht abstreiten, dieselbe Achtung muß aber auch den wackeren Verteidigern gezollt werden. Und nun mögen zunächst die eingelaufenen Berichte über den Verlauf des Generalsturmes folgen:

Cattaro, 23. April. Aus Cetinje wird gemeldet: Skutari ist nach heftigem Kampfe und heldenmütigem Widerstande seiner tapferen Verteidiger gefolien. Die siegreichen montenegrinischen Truppen sind in die Stadt eingezogen. Es herrscht überall vollkommene Ruhe und Ordnung. König Nikita wird mit den Prinzen heute den feierlichen Einzug in die eroberte Stadt halten. Weiter wird gemeldet: Essab-Pascha hatte die Kupflosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seinen Truppen den Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben, nachdem der Tarabosch in die Hände der Montenegriner gefallen war. Der fast zweitägige Kampf um den Besitz der Stadt wurde durch die serbische Artillerie entschieden, die die türkischen Batterien zum Einschlagen brachte. Die Montenegriner hatten in dem Nachkampf von Montag zu Dienstag alle entscheidenden Positionen genommen. Der Plan zu diesem nächsten Generalsturm soll von dem serbischen General Bojowitsch und dem montenegrinischen General Martinowitsch ausgegangen sein. Die Türken scheinen durch die Angriffe der Montenegriner, die mit großer Bravour vorgingen, überumpelt worden zu sein. Die Stadt Skutari ist durch die Kanonade teilweise in Trümmer gelegt. Die Sperre der Grenzen Montenegros wird heute aufgehoben werden.

Cetinje, 23. April. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Das Protokoll, betreffend die Uebergabe Skutari's, ist von Essab Pascha unterzeichnet. Die Garnison hat die Stadt mit ihren Waffen verlassen. Die türkischen Trup-

pen verließen zuerst die Stellungen, welche von den Montenegrinern nicht besetzt worden waren. Um elf Uhr nachts flatterten die montenegrinischen Fahnen auf dem Tarabosch und auf Brdica. Hierauf verließen die Türken die übrigen Stellungen. Auf der Zitadelle wurden die montenegrinischen Fahnen gehißt. Hierauf besetzten die montenegrinischen Truppen die Stadt.

Und nun sei einmal die politische Seite des Buches aufgeschlagen und an Hand der neuesten Depeschen dargelegt, wie sich Montenegro und dem entgegengesetzt „Europa“ das Ende der Tragikomödie denken:

London, 23. April. Wie das Reutersche Bureau durch Telegramme aus Montenegro erfährt, sei in Montenegro bereits vor einigen Tagen angeichts des zu erwartenden Falles von Skutari die Ernennung des zweiten Friedensbelegierten, Grafen Woinowitsch, zum Zivilgouverneur und des Generals Wotowitsch zum Militärgouverneur von Skutari in Aussicht genommen worden. Ferner sei vereinbart worden, daß sofort nach dem Einzuge der montenegrinischen Truppen in Skutari sich König Nikolaus selbst dorthin begeben und eine amtliche Erklärung erlassen werde.

Berlin, 23. April. Von maßgebender Stelle in Berlin wird erklärt, daß die Einnahme von Skutari durch die Montenegriner die Stellung der Mächte zu der Frage der künftigen Zugehörigkeit Skutari's nicht im mindesten beeinflussen oder gar verändern könnte. Von sämtlichen Mächten ist anerkannt worden, daß Skutari geographisch und ethnographisch zu Albanien gehöre. Die Konsequenz ist, daß Montenegro Skutari herausgeben muß. Auf welchem Wege dies erzwungen wird, falls Montenegro sich weigert, die Angelegenheit gütlich zu erledigen, ist noch unbestimmt, da die Entscheidung darüber den Mächten zusteht.

Wien, 23. April. Wie vor wird Oesterreich-Ungarn an dem einmütigen Beschluß der Großmächte, daß Skutari albanisch werden muß, nicht rütteln lassen. Für alle Ereignisse, die durch die Eroberung Skutari's in der Stadt selbst eintreten, haben die Großmächte die Verantwortung zu tragen. Sollte es sich herausstellen, daß die Großmächte davon absehen, ihren Befehlen über Albanien Geltung verschaffen zu wollen, so wird Oesterreich-Ungarn freie Hand haben, seine Interessen selbstständig zu wahren, und es wird Montenegro zum Rückzug hinter jene Grenzen nötigen, welche von den Großmächten einstimmig als Grenzen Albaniens festgestellt worden sind.

Cattaro, 23. April. Die auf der Höhe von Budua lagernden sechs österreichisch-ungarischen Gebirgsbrigaden haben den Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen.

Wien, 23. April. In Rücksicht auf die gegen den einmütigen Willen Europas von den Montenegrinern fortgesetzte Haltung unterbreitete, wie das „Fremdenblatt“ meldet, die österreichisch-ungarische Regierung den Mächten konkrete Vorschläge, welche auf Anwendung nachdrücklicher Maßregeln abzielen, um die Montenegriner ehesten zur Räumung Skutari's zu veranlassen.

Daß der Balkan übrigens so leicht nicht zur Ruhe kommen wird, geht aus den folgenden Depeschen hervor, nach denen der Ausbruch eines Krieges zwischen den vereinten Bulgaren u. Türken einerseits und Griechen und Serben andererseits fast unvermeidlich erscheint:

Paris, 23. April. Beunruhigende Nachrichten treffen heute vormittag hier aus Saloniki ein. Die Bulgaren beginnen mit einem großen Teil der Tschatalbscha-Armee die griechischen

Stellungen zu umstellen. Die Stärke der bulgarischen Truppen beträgt 90 000 Mann. Gerüchlicherweise verlautet von dem bevorstehenden einseitigen Ultimatum an Griechenland. Serbien steht, wie es heißt, in diesem Konflikt auf griechischer Seite.

London, 23. April. Dem „Daily Chronicle“ wird von Saloniki telegraphiert, daß Griechenland alle nur irgendwie entbehrlichen Truppen dort konzentriert und entschlossen ist, seine Ansprüche bis zum letzten Mann gegen die Bulgaren zu verteidigen. Es scheint, daß ihnen von Belgrad aus der Raten gesteuert wird. Die ganze Armee, die Janina belagerte, hat zwischen Saloniki und Orfano Stellung genommen, von wo aus die bulgarischen Regimenter bei Drama und Kavalla zu beobachten sind. Eine zweite griechische Armee landet jetzt im Hafen von Orfano. Die Bulgaren sollen je eine Division von Tschatalbscha, Adrianopol und Bulair bei Drama und Kavalla konzentriert haben — im ganzen etwa 90 000 Mann. Am rechten Ufer der Bardar an der Südgat-Bahn, nördlich von Saloniki, sammelt sich ein serbisches Heer, das von dort aus leicht mit den Griechen in Verbindung treten kann.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser in Sieben. Der Kaiser ist Mittwoch bei herrlichem Wetter kurz nach zwölf Uhr in der festlich geschmückten Stadt Sieben eingetroffen. Um zwölf Uhr zwanzig Minuten erschien der Kaiser unter dem Jubel der Bevölkerung in der Zeughauskaserne, in welche sich der Großherzog von Hessen kurz vorher begeben hatte. Die beiden Fürsten begrüßten sich herzlich. Nachdem der Kaiser die Front seines hessischen Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches Nummer 116) abgesehen hatte, fand Paradeumarsch in Jügen statt. Darauf begaben sich die Fürsten mit dem Gefolge in das Offizierskasino, wo auch unter anderem der kommandierende General des 18. Armeekorps von Scheud antretend war.

Haltlose Gerüchte. Alle Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des preussischen Kriegsministers werden an gutunterrichteter Stelle in Berlin als gegenstandslos zurückgewiesen. Sie seien lediglich Auswüchse des gegen den Kriegsminister in den letzten Tagen entsefelten Reifens, dem maßgebende Stellen durchaus fernstehen.

Der Abschied Osman Rizam Paschas. Der bisherige türkische Botschafter am kaiserlichen Hofe, Osman Rizam Pascha, hat Berlin verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden Staatssekretär von Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann, Geheimrat Legationsrat Dr. Zahn, zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps und hervorragende Persönlichkeiten, darunter Generalfeldmarschall von der Goltz. Der Kaiser verließ dem scheidenden Botschafter die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens.

Desto besser! Die „Aschaffenburgische Zig.“ ist von der Staatsanwaltschaft u. der Polizei ermächtigt worden, zu erklären, daß an der von einem Berliner Blatte gebrachten Meldung von der Verhaftung eines französischen Spions kein wahres Wort ist.

Frankreich.

Die französische Heeresverstärkung. Offiziell wird gemeldet, der oberste Kriegsrat werde sich unter Vorsitz des Kriegsministers mit der Frage der Ziffern der normalen und der verstärkten Mannschaftsbestände in den einzelnen Truppenteilen beschäftigen. Diese Ziffern werden auch dem Parlament und dem Heeresauschuß der Kammer vorgelegt werden, welche letzterer am heutigen Donnerstag wieder zusammentritt. Nach einer Blättermeldung be-

schäftigt man sich in militärischen Kreisen mit der Möglichkeit der Errichtung eines 21. Armeekorps, welches insbesondere aus Bruchteilen des 7. Armeekorps und der Brigade des Yonser Militärgouvernements gebildet werden würde. Es etwaiges Hauptquartier für das geplante neue Armeekorps sei Chaumont in Aussicht genommen.

Vom Balkan.

— Mißhandlung eines österreichischen Militärattachés in Montenegro? Ein Triester Blatt bringt folgende Meldung: Am Montag mittag der österreichisch-ungarische Militärattaché in Cetinje sich nach Cattaro begeben wollte, fand er die Grenze gesperrt und die Straße aufgegraben. Der Militärattaché wurde von Montenegrinern mit Steinen beworfen und beschimpft. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cetinje hat Vorstellungen erhoben. Hierzu bemerkt die „N. Fr. Pr.“ aus Wien: An hiesiger maßgebender Stelle wird bestätigt, daß der österreichische Militärattaché, als er sich von Cetinje nach Cattaro begeben wollte, tatsächlich die Straße abgesperrt fand. Es ist jedoch hier nichts bekannt, daß er mit Steinen beworfen und beschimpft wurde.

Amerika.

— Bryan, der Friedensapostel. Der Entwurf des Staatssekretärs Bryan für eine weltumfassende Friedensbewegung sollten am Mittwoch informell dem Senatkomitee für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt werden. Bryan ist seit einiger Zeit damit beschäftigt gewesen, seinen Ideen über den Weltfrieden Gestalt zu geben. Dem Vernehmen nach will er eine Reihe die Welt umfassender Verträge empfehlen, nach denen alle Streitigkeiten einem Schiedsgericht unterbreitet und die Kämpfe beschränkt werden sollen. Wie es heißt, will er auch vorschlagen, daß, sobald vitale Fragen der Untersuchungskommission unterbreitet worden sind, kein Land, das in der Streitfrage Partei ist, irgendeine neue Kämpfe verstärken oder weitere Kriegsvorbereitungen treffen soll, bis die Kommission das Ergebnis ihrer Untersuchung bekanntgegeben hat.

— Die Ausländergesetzgebung in Kalifornien. Präsident Wilson richtete an den Gouverneur von Kalifornien, Johnson, die telegraphische Anfrage, ob die gegen die Fremden gerichtete Gesetzgebung nicht solange zurückgehalten werden könnte, bis Staatssekretär Bryan persönlich nach Kalifornien käme, um den Standpunkt der Bundesregierung klarzulegen und die Beilegung der Streitfrage dringlich zu betreiben. In diplomatischen Kreisen gibt man offen der Meinung Ausdruck, daß das Verfahren Wilsons Japan befriedigen werde.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eisenstock, 24. April. Heute fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Hauptverhandlung gegen den „Inspektor der Wach- und Schlößergesellschaft“ Hollender statt. Er wurde wegen Fehlbetruges zu 18 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Carlsefeld, 23. April. Der Sommerfahrplan der sächsischen Staatsbahnen, welcher am 1. Mai in Kraft tritt, ist erschienen. Für unsere Linie Carlsefeld-Wilschhaus-Strichberg-Wilkau bringt er insofern eine wichtige Aenderung, als der hier nachmittags 2.58 abfahrende Zug nicht mehr wie früher nur bis Wilschhaus, sondern nunmehr bis Schönheide durchgeht. Diese Neuerung wird sicherlich sehr mit Freude begrüßt werden. Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß ab 1. Mai sämtliche Züge wegen des Rangierens in Diechhammer und Wilschmühle um 2 Minuten früher wie sonst hier abgelassen werden.

— Dresden, 22. April. Bei dem Hunde der Frau Prinzessin Johann Georg ist nach ärztlichem Befunde die Tollwut ausgebrochen. Infolgegeßes haben die Aerzte für alle die Personen, die mit diesem Hunde in Berührung gekommen waren, Schutzimpfungen angeordnet, der sich auch die Frau Prinzessin unterzogen hat. Der Hund hat übrigens niemanden gebissen.

— Bautzen, 23. April. In Gegenwart des Königs Friedrich August, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, sowie der Prinzessin Mathilde fand heute mittag die feierliche Enthüllung des am Laurenturm errichteten Reiterstandbildes König Alberts statt. Die Fürstlichkeiten trafen kurz nach 11^{1/2} Uhr mittels Sonderzuges hier ein und wurden am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. In ihrer Begleitung befanden sich die Staatsminister Freiherr von Hausen, Graf Witzthum von Gekardt und Dr. Beck. Vor dem Bahnhofe, in den Straßen und am Denkmalplätze hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das die Fürstlichkeiten mit Hochrufen begrüßte. Schulfinder und Jünglinge der Lehranstalten bildeten Spalier. Vom Stadttheater bis zum Denkmalplätze hatten die Militärvereine von Bautzen und Seidau Aufstellung genommen. Hier verließ der König den Wagen und schritt die Fronten der alten Soldaten, sowie der Ehrenkompanie des Infanterieregiments Nr. 103 ab. Nachdem die Fürstlichkeiten den Pavillon vor dem Denkmal betreten hatten, begann die Enthüllungsfest mit einem Vortrag der vereinigten Baugener Gesangsvereine. Sodann hielt Oberbürgermeister Dr. Kändler die Weisrede, welche in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausklang. Unter dem Geläute der Glocken fiel nun auf Befehl des Königs die Hülle des Denkmals, an dessen Sockel eine Anzahl Kränze niedergelegt wurden. An die Weisrede schloß sich ein Frühstück im Gewandhause.

— Plauen, 23. April. In Schönberg, an der Bahn Plauen-Hof, ist heute früh der Weichensteller Max Schneider tödlich verunglückt. Es wurden ihm beide Beine abgefahren; auf dem Transport nach dem hiesigen Krankenhaus verstarb er. Der Bedauernswerte hinterläßt seine Frau und acht Kinder, von denen das jüngste erst am Sonntag das Licht der Welt erblickte.

— Plauen. Auf die Ermittlung des Treuener Mörders hat die hiesige Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 400 M. ausgesetzt. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung des Eigentümers des zur Erdros-

lung des Opfers benutzten Riemens. Dieser ist 43 Zentimeter lang, 1 1/2 Zentimeter breit, schwarz und an einem Ende frisch ausgeputzt, am anderen Ende sind frische Löcher eingeschlagen. Zweifellos hat der Riemen als Hundehalsband gedient. In der Nähe des Tatortes wurde am 18. April auch eine frisch gestopfte, halblange Tabakspfeife mit rötlichem Holzkopf gefunden, die vermutlich vom Täter verloren worden ist. — Der in Reichenbach verhaftete 60jährige Ritter stellt nach wie vor die Tat energisch in Abrede. — Aus Mahndrück wird zu der Mordtat noch gemeldet: Hier wurde der 23 Jahre alte Steinweg Teubert unter dem dringenden Verdacht des Luftmordes an der Auspufferin Schüler in seiner Wohnung verhaftet. Er war vom Tage der Mordtat an wieder in seiner Arbeitsstätte noch in seiner Wohnung erschienen. Der Riemen, mit welchem der Mordbohrer sein Opfer erdrosselte, soll ihn stark belastet haben. Nachdem der Verdacht die Verhaftung vornahm, wurde dieser Riemen vom Vater angeblich wiedererkannt, denn er hatte vor dem diesen um drei Löcher erweitert, um seinen Hund damit anzuhängen, daraufhin wurde der Steinweg abgeführt. Die Untersuchung erstreckt sich weiter auch noch in anderer Richtung.

— Dorfkadt, 23. April. Ein bedauernswerter Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag 2 Uhr in unserm Orte. Der 3 1/2 Jahre alte Sohn Rudi des Gutsbesizers Ernst Meier hatte auf kurze Zeit seine elterliche Wohnung verlassen und sich beim benachbarten Gutsbesizer Thof andern Spielgefährten zugesellt. Thof war gerade mit Düngerabfahren beschäftigt. Die Jungtiere hatten den Wagen angezogen und als derselbe eine kurze Wegestrecke zurückgelegt hatte, riß plötzlich der Jüngster eines Tieres, der Wagen rollte zurück und ging dem unmittelbar hinter demselben befindlichen Knaben Meier über den Leib, wodurch derselbe auf der Stelle getötet wurde. Ein Verschulden an dem Unglück kann niemand bezumeßen sein.

— Geldlotterie zum Besten des Albertvereins. Die Ziehung dieser Lotterie, deren Ertrag dazu bestimmt ist, dem Albertverein neue Mittel für seine humanitäre Wirksamkeit zuzuführen, findet am 6., 7. und 8. Mai im Vortragssaale des neuen Rathauses zu Dresden statt. Lose sind noch durch die Loggeschäfte, sowie durch die Geschäftsstelle des Amts- und Anzeigeblasses zu beziehen.

18. Ziehung 5. Klasse 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 22. April 1913.

5000 M. auf Nr. 52372	3000 M. auf Nr. 13417	16487	21286
22297	29999	46121	51828
50374	61982	66647	67531
68054	69521	98500	97745
105432	106646	20000 M. auf Nr. 1400	7968
12858	15686	19628	19660
21578	27896	31715	38281
37496	68881	55217	58204
57998	64810	64848	71084
75903	78118	77387	77726
78908	81357	90577	1000 M. auf Nr. 246
1045	10114	11185	15838
16798	15908	20046	20607
20060	20024	27284	28681
28788	29055	35198	38778
84056	88958	39681	41172
41988	43469	45514	48349
46989	47005	49058	49882
50897	50983	59478	60301
61611	68155	64090	68428
68706	69116	76002	76297
76408	82871	83365	88510
84962	87657	94681	101072
101211	101268	102626	108008
500 M. auf Nr. 2849	3201	3851	5578
8901	9982	15610	19470
20182	26292	31517	34996
36790	37498	38711	41894
41069	48963	45590	46088
47607	51640	54898	57532
57947	67905	68074	68846
78734	76970	77883	82847
82887	90428	93522	94881
96050	96661	101355	101820
108258	106988	109010	109890

Deutscher Reichstag.

147. Sitzung vom 23. April.

Am Bundesratsische: von Heeringen, Dr. Delbrück. Die Spezialberatung des Militärretats wurde fortgesetzt. Die einzelnen Kapitel boten den Vertretern der verschiedenen Parteien Anlaß, Wünsche und Beschwerden vorzutragen. So beklagte der „Genosse“ Hofrichter die schlechten Wohnungsverhältnisse in den Festungsbastionen, und der Zentrumsabgeordnete Trimbom bebaute die Einschränkungen, die der Luftschiffahrt und den photographischen Apparaten in Köln auferlegt werden. Der Vertreter des Kriegsministers rechtfertigte indessen diese Einschränkungen durch die militärischen Interessen, die in Frage stehen. Ein großes Aufsehen erregte im Verlaufe der Sitzung die Mitteilung, daß die Positionen im Militärretat, die sich auf den Erwerb eines Grundstücks für ein Dienst- und Wohnungsgebäude für das Militärkabinett bezogen, zurückgezogen seien. Diese Positionen waren in der Budgetkommission von fast allen Parteien nachdrücklich bekämpft worden, weil mit dem betreffenden Grundstücksverwerb Transaktionen verbunden waren, die sich nicht rechtfertigen ließen. Die Zurückziehung kam ganz überraschend. Kriegsminister von Heeringen wurde durch den Unterstaatssekretär Bahnschaffe aus dem Sitzungssaale herausgebeten. Als er wieder erschien, war er von dem Staatssekretär Delbrück begleitet, der dem gerade amtierenden Vizepräsidenten Dr. Paasche ein Schriftstück überreichte, eben die Mitteilung von dem Entschlusse der Reichsregierung, den Dr. Paasche dann gleich zur Kenntnis des Hauses brachte. Die Abgeordneten hörten die Verlesung der Urkunde in lautloser Stille an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam es dann noch zu einem Zusammenstoße zwischen dem Sozialdemokraten Liebnecht und dem Kriegsminister wegen eines angeblichen Terrorismus, den die Militärverwaltung in Potsdam ausübt haben sollte. Die Auslassungen des Abgeordneten Liebnecht brachten diesem einen nachträglichen Ordnungsruf ein. Darauf wurde der Rest der Ausgaben debattelos bewilligt und die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Aus der Zeit der Befreiungsstrige.

25. April 1813. Als Napoleon an diesem Tage in Erfurt eintraf, hatte auch der Bisköping Eugen seine Schwimnkung nach Süden beendigt. Die Gruppierung der französischen Hauptkräfte zeigte am Abend dieses Tages folgendes Bild: 3 Divisionen (5. Korps) standen bei Bernburg, Gölsten, Alsleben und Sandersleben, drei Divisionen (11. Korps) bei Alsleben, Harzgerode, Ermsleben und Queblinburg, eine Division bei Hoym und Ballenstedt und ein Kavalleriekorps bei Alsleben und Quenstedt. Viel Freude konnte Napoleon an der militärischen Sachlage nicht haben, die zahlreichsten Gesefchte, die in den letzten Wochen stattgefunden waren, gänzlich belanglos und ohne Einfluß auf den Krieg ge-

wesen. Eugen hatte seine Aufgabe, in raschen und energiegelichen Vorstößen die sich sammelnden und langsam heranziehenden Verbündeten über den Haufen zu rennen, nicht erfaßt. — Aber auch die Verbündeten waren, dank der beständigen russischen Vorsichts- und Bau-der-Politik, ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden. Die Forderung des Kühnen und raschen Vorschlagens, wie solche ein Blücher, Scharnhorst, Jork vertraten, war beim russischen Oberfeldherrn Kutusow und dem Jaren, die sich hier als der Sachlage durchaus nicht gewachsen zeigten, nicht durchgedrungen. Unendlich langsam rückten die verschiedenen Korps in Sachsen ein; immer wieder wurde Halt gemacht, so an diesem Tage vom russischen Korps Winhigerode in Bautzen, anstatt nun endlich direkt nach Dresden zu marschieren. — Wie in der Kriegsführung, so ging es auch mit der Bildung der Landwehr und des Landsturms etwas schwerkfällig voran. Zum Glück gaben die höheren Stände ein gutes Beispiel. In Preußens Hauptstadt ließen sich sämtliche Professoren der Universität und der Akademie der Künste und Wissenschaften in die Listen des Landsturms einschreiben und mit ehrfürchtigem Staunen sah der Jüngling so spottkühne Berliner den alten Philosophen Fichte mit seinem halbverwachsenen Sohne, den berühmten Kanztredner Schleiermacher, den Dichter und Geschichtsschreiber Reiff, den trefflichen Direktor Schade, den großen Griechen Buttman, den berühmten Schauspieler Jffland und viele andere Geistesgrößen der Nation unter der Leitung thöraler Unteroffiziere die Marschbewegungen, Wendungen und Griffe einüben. An diesem Tage schrieb Scharnhorst an sein Tochter: Mag der Feind auch noch so überlegen sein, mag er auch noch so große Siege über uns jetzt erfechten, die ganze Anlage dieses Krieges ist so, daß im Laufe dieses Feldzuges uns sowohl die Ueberlegenheit als der Sieg nicht entgehen kann.

Ein Jubiläum.

Novelle von Marie Petri.

(3. Fortsetzung.)

„Nicht wahr, Martha, ich kann nicht anders, das findest du doch auch?“ schloß sie ihre Auseinandersetzung. Jägernd antwortete Martha: „Es wird dir niemand vertonen, wenn du neben einem solchen Manne nicht leben und arbeiten magst. Du mußt dich ja vor ihm fürchten und eckeln. Aber was wird aus den Kindern?“ „Nun, sie werden eine andere Haushälterin finden.“ „Und glaubst du, daß deine Nachfolgerin länger bleiben wird?“ Luise schwieg. Sie war erschöpft von den Aufregungen des Tages und von der Fahrt und verlangte nach Ruhe.

„Ja,“ sagte Martha noch vor dem Zubettgehen, „ich glaube auch, du hast Recht, und in keiner Weise möchte ich dir zureden. Schreib nur morgen die Kündigung.“ Aus kurzem Schlummer wachte Luise auf. Die Stille der Nacht umgab sie, nur die Gedanken waren wach und drehten sich immer um denselben Punkt. „Die Kinder! Die armen Kinder!“ Die innere Stimme sagte ihr: du wilst dir eine andere Aufgabe suchen, und du wirst sie auch finden, aber ist dies nicht die Aufgabe, die Gott dir in deinen Weg gelegt hat, damit du sie aufnimmst? Mußt du nicht versuchen, sie mit Gottes Hilfe und zu seiner Ehre zu lösen? Eine starke Hand wird dazu gehören, aus dem Knaben einen tüchtigen Mann zu erziehen, da er stets das traurige Vorbild des Vaters vor Augen hat. Der arme Knabe! Jetzt wird er noch trauriger aussehen und denken, daß niemand bei ihnen bleibt, für sie zu sorgen.

Dazwischen sah sie wieder das abstoßende Bild des betrunkenen Mannes, und ihr Herz lehnte sich auf bei dem Gedanken, dorthin zurückzukehren; aber als der Tag ins Fenster sah, war ihr Entschluß gefaßt. In Gottes Namen wollte sie die Aufgabe auf sich nehmen und ihren Abscheu bekämpfen.

Wleich und übernächtigt erschien sie am Frühstückstisch und verkündete der Freundin ihren Entschluß. Martha fiel ihr bewegt um den Hals.

„Zureden durste ich dir nicht,“ sagte sie, „aber ich frue mich, daß du wieder hinfahren wilst. Wenn es dir mal gar zu schwer wird auszuhalten, so kommst du zu mir, dich zu erholen.“ „Gerne,“ antwortete Luise, „und wenn du es erlaubst, will ich mich heute noch ausruhen und morgen abreisen.“

So geschah es. Nach gefastem Entschlus wurde ihre Seele ruhiger, und durch langen Schlaf gestärkt, fuhr sie am folgenden Tage unter Mittags abermals denselben Weg.

Diesmal war es gegen Abend, als sie die wohlbekannt Treppe hinaufstieg und schellte. Kurt öffnete, und als er die drauhen Stehende erkannte, stieg glühend des Rot in sein Gesicht, die Augen öffneten sich weit, und fast im Schreck stammelte er: „Tante Luise, du kommst zurück?“

Als sie die heftige Bewegung des Knaben sah und zum ersten Mal die traurige Anrede von seinen Lippen hörte, legte Luise schnell ihre Tasche nieder und umfachte Kurt mit beiden Armen. Er wehrte sich nicht gegen die Zärtlichkeit, sie fühlte, wie sein ganzer Körper in einem trodenen Schluchzen erbeite und er murmelte: „Es ist noch keine wieder zurückkommen.“

„Ich bleibe hier, mein Junge,“ sagte Luise einfach und ließ ihn los, denn nun kam Paula angesprungen, die Lieblingspuppe im Arm, und bot der Tante ihr Mäulchen zum Kusse, und auch Wina kam aus der Küche herbei. Im Augenblicke war Luise wieder in den bekannten Räumen in Tätigkeit, und alles wäre gut gewesen, wenn sie nicht mit Herzklopfen dem Entressen des Hausherrn um die Abendprotzeit entgegengehen hätte. Es war ihre Pflicht, sich wegen der plötzlichen Abreise zu entschuldigen, und sie wußte nicht recht, welche Worte sie dazu wählen sollte. Und nicht es noch gedacht hätte, kam er. Erfaunt blieb er vor ihr

sehen, u
zu Ramu
le nur:
Franz
ne daß
Die
Luise sa
die Tür
Jenen, d
sch.
Luise k
nicht be
machte, u
die Wo
Kindern
ier ja
der sich
aus Viel
ich's aus
dem eig
etwas fr
gang ver
Sie es n
Dun
Augen hi
sagte er,
besser al
mich nich
dauern!
„Bel
ich Sie r
Freude i
mehr zu
eigener
„Da
Jenen se
wieder v
mein Ber
scheidung
„Gef
schließen,
im Wirt
Ich würk
mitmach
mich, me
Sie sic
dann sol
denen ich
Aber ich
noch mach
„Rei
So viel
und wer
sie wied
Kraft un
von Gott
Sie
zur Han
Hausherr
mal ihre
Bon
in Lütjen
und ertr
Zeitlang
Tages d
alle quäl
hatte. D
Augen m
umsaßte
Kurt, ich
— D
„Imperat
das Mont
Kun
1/2
3 Reichs
1/2
3 Prusa
1/2
1 Sächs
1/2
1 Sächs
1/2
1 Chemn
1/2
4 Chemn
1/2
4 Chemn
Zur g
Wir brin
Erinnerung
am Abend
Spätk
abgegeben
re Inse
schäffelp
am vorhe
senden, der
erhalten,
auf wirtu
selben ver
Im Int
tichtung
gest. Beach
Exp

sehen, und sie begann stehend eine Entschuldigung zu sammeln, aber er schnitt ihr das Wort ab und meinte nur: „Ich freue mich, daß Sie wieder hier sind, Frau Schmidt! Er wußte, weshalb sie gegangen, ohne daß man darüber sprach.“

Die Kinder schliefen, und alles war still. Frau Luise saß im Wohnzimmer und nähte. Da öffnete sich die Tür, und der Hausherr trat ein: „Ich danke Ihnen, daß Sie wiedergekommen sind,“ sagte er einfach.

Luise erhob sich, und als sie ihn vor sich stehen sah, den kräftigen, stattlichen Mann, der seine Leidenschaft nicht beherrschen konnte und seine Kinder unglücklich machte, wallte der Born in ihr empor und drängte ihr die Worte auf die Lippen: „Ja, aus Mitleid mit den Kindern bin ich zurückgekommen, obgleich es mir bitter jauer geworden ist, denn ich verachte einen Mann, der sich nicht selbst im Zaume halten kann, nicht mal aus Liebe zu den Seinen. Ich will versuchen, ob ich's aushalte, ob es mir möglich ist, die Kinder vor dem eigenen Vater zu schützen und dem armen Kurt etwas kindlichen Frohsinn wieder zu verschaffen, den er ganz verloren hat. Sehen Sie das nicht, oder wollen Sie es nicht sehen?“

Dunkle Blut war ihm ins Antlitz gestiegen, und die Augen hielt er gefenkt. „Sie sind hart, Frau Schmidt,“ sagte er, „aber Sie haben recht, niemand weiß das besser als ich. Nur eins bedenken Sie nicht; Sie sollten mich nicht nur verdammen, Sie sollten mich auch bedauern!“

„Bedauern?“ fragte sie erstaunt. „Weshalb sollte ich Sie wohl bedauern? Im Hause könnte Friede und Freude herrschen ohne Ihr Vasten. Wer zwingt Sie, mehr zu trinken, als Ihnen gut ist? Doch nur Ihr eigener Wille?“

„Das stimmt nicht ganz. Wie gern würde ich zu Ihnen sagen: bleiben Sie getroßt hier, es soll nicht wieder vorkommen, aber ich weiß im voraus, daß ich mein Versprechen nicht würde halten können. Die Versuchung liegt in meiner Arbeit. Ich habe für meinen Chef häufig größere Geschäfte zu besprechen und abzuschließen, und die Sitte fordert, solche Verhandlungen im Wirtshaus zu führen; daran läßt sich nichts ändern. Ich würde meine Stelle verlieren, wenn ich dies nicht mitmache. Und dann verliere ich die Gewalt über mich, mein Wille gehorcht mir nicht mehr. Und wenn Sie mir nicht glauben wollen, daß ich zu bedauern bin, dann sollten Sie nur einmal die Vorwürfe sühlen, mit denen ich mich quäle und die mir das Leben verbittern. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß ich's doch noch mal überwinde.“

„Rein,“ sagte Luise, „bedauern kann ich Sie nicht. So viel Gewalt sollte jeder Mensch über sich haben, und wer sie verloren hat, muß Tag und Nacht kämpfen, sie wieder zu erlangen, und zu solchem Kampfe sich Kraft und Stärke aus Gottes Wort holen und im Gebet von Gott erbitten. Das ist meine Meinung.“

Sie setzte sich wieder hin und nahm ihr Nähzeug zur Hand, und ohne ein weiteres Wort verstieß der Hausherr die Stube. Ihr aber tat es wohl, ihm einmal ihre Meinung gesagt zu haben.

Vom dem Tage an schwiegen die Zweifel und Fragen in Luises Herzen. Sie wußte nun, sie wollte bleiben und ertragen, was vorfiel, um der Kinder willen. Eine Zeitlang ging alles gut, bis dann doch wieder eines Tages die Unruhe und Aufgeregtheit des Herrn sie alle quälte und er sogar für sie harte und rauhe Worte hatte. Da merkte sie, wie den ganzen Abend des Knaben Augen mit angstvoller Frage an ihr hing, bis sie ihn umfaßte und ihm zusüßerte: „Sorge dich nicht, mein Kurt, ich verlasse dich nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Der „Imperator“ wieder flott. Der „Imperator“, das Riesenschiff der Hamburg-Amerika-Linie, das Montag früh wegen zu geringen Wasserstandes festgefahren war, ist kurz vor 6 Uhr flott geworden und setzt die Fahrt nach der Unterelbe fort.

Vor hundert Jahren schrieb de la Motte-Fouquet folgendes patriotisches Nachwächterlied auf das Jahr 1813:

Göt, ihr Herren, und laßt euch sagen:
Der Feind ist über Rhein geschlagen!
Bewahrt das Feuer in eurer Brust,
Das euch geholfen zu dieser Lust.
Bewahrt das Licht, ihr holden Frauen,
Das Ehrenlicht der deutschen Gauen.
Vor allem aber, ihr Frauen und Herren,
Bobt fürs Jahr dreizehn Gott den Herrn.
Singet und preßt ihn von fern und nah!
Amen, amen, Viktoria!

Begründete Vorsicht. „Junny, ich glaube, du hast deine Geographie noch nicht erlernt?“ „Rein, Mama. Aber ich hörte, wie Papa sagte, die Karte von Europa könnte sich jeden Tag ändern, und da wollte ich lieber noch ein bißchen warten.“

Wettervorhersage für den 25. April 1913
Veränderliche Winde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturänderung, zeitweise Niederschlag, Gewitterneigung.
Niederschlag in Eisenstod, gemessen am 24. April, früh 7 Uhr
mm „ „ „ 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.
Ubernachtet haben im
Rathaus: Johannes Beyer, Rfm., Dresden. Otto Soltwedel, Rfm., Frankfurt a. M. Max Beyer, Rfm., Leipzig. Curt Frischie, Generalsekretär, Dresden.

Zwickauer Viehmarktbericht vom 21. April 1913.
Ausgetrieben waren: 81 Ochsen, 25 Bullen, 181 Ralben und Rälbe, — Ferkel, 148 Rälber, 877 Schafe und Lammel, 1182 Schweine. Die Preise verhielten sich für 50 kg.: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebensgewicht 48—60, Schlachtgewicht 90—92, 2. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 42—44 resp. 64—66, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—48 resp. 60—62, 4. geringgenährte jeden Alters — resp. —. Rälber: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes 48—60 resp. 68—90, 2. vollfleischige, ausgewählte Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—44 resp. 64—66, 3. ältere ausgewählte Rälbe und gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben 40—42 resp. 62—64, 4. gut genährte Rälbe und mäßig genährte Ralben 34—38 resp. 74—76, 5. mäßig und gering genährte Rälbe und gering genährte Ralben 22—28 resp. 56—66. Ferkel: gering genährte Jungvieh im Alter von 8 Monaten bis zu einem Jahre — resp. —. Rälber: 1. Doppelender Lebensgewicht —, 2. beste Maß- und Sauglälber 58—60, 3. mittlere Maß- und Sauglälber 52—54, 4. geringe Lälber 48—50. Schafe: 1. Mastlamm und junger Mastlamm Lebensgewicht 48—50, 2. ältere Mastlammel 46—48, 3. mäßig genährte Lammel und Schafe (Resschafe) 40—42. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre Lebensgewicht 72—74, 2. fleischige 70—72, 3. gering entwickelte 68—70, 4. Sauen und Ferkel 68—70. Ueberhand: 11 Rinder, davon 8 Ochsen, 1 Bullen, 7 Rälbe und Ralben, — Ferkel, 8 Rälber, 48 Schafe, 16 Schweine. Tendenz: Großvieh mittel, Rälber, Schafe und Schweine langsam.

Neueste Nachrichten.

Glogau, 24. April. Gestern nachmittag hat sich ein folgenschweres Unglück auf dem Truppenübungsplatz Reuhammer, wo gegenwärtig das Niederschlesische Pionier-Bataillon Nr. 5 Übungen abhält, zugezogen. Bei einer Sprengübung wurde Leutnant Patterno getötet und der Oberleutnant R. Müller und der Landwehrleutnant Dahmer schwer verwundet. Außerdem erlitten noch ein Witzelswebel und ein Pionier Verletzungen. Einzelheiten stehen noch aus.

München, 24. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim kollidierten gestern die beiden Flieger Oberleutnant von Gernersheim und Leutnant Schirmer beim Gleitfluge mit einem Baum. Beide Flieger wurden aus dem Flugzeug geschleudert und erlitten jeder eine Gehirnerschütterung und andere mehr oder minder schwere Verletzungen. Besonders schwer ist Oberleutnant von Gernersheim verletzt. Beide Verunglückten wurden bewusstlos nach dem hiesigen Garnisonlazarett gebracht.

Paris, 24. April. Der Generalberichterstatter des Budgets im französischen Senat Almond veröffentlicht im „Matin“ eine Darstellung der Finanzlage Frankreichs und führt aus, daß das Defizit des Budgets für 1913 sich auf mindestens 200 Millionen Frs. belaufe. Die Gesamtausgaben für 1913 werden 5 Milliarden Frs. betragen. Im Jahre 1914 wird sich die Finanzlage Frankreichs noch viel schlimmer gestalten. Es muß eine Anleihe von 1 Milliarde für die Ausgaben der Militärvorlage ausgenommen werden. Die Steuern müssen um 340 Millionen Frs. erhöht werden, damit die französische Regierung den laufenden Ausgaben für das Militär genügen kann.

Wien, 24. April. Von diplomatischer Seite wird erklärt, König Nikolaus werde auf jeden Fall gezwungen werden, Skutari zu räumen. Vorläufig läßt man allerdings die Frage offen, ob dies durch eine internationale oder durch eine Aktion Oesterreich-Ungarns geschehen werde. Oesterreich hat sich an die Mächte mit dem Vorschlag gewendet, energische Schritte einzuleiten, die die Montenegriner nicht in Zweifel darüber lassen, daß Europa den ersten Willen hat seine Forderungen durchzusetzen. Diese Forderung an die Großmächte wird seitens Oesterreichs eine briefliche Antwort fordern. Es scheint demnach zweifellos, daß Oesterreich-Ungarn, falls die Antwort der Großmächte zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht eintreffen oder nicht befriedigend ausfallen sollte, entschlossen ist, unbekümmert um die übrigen Mächte, Montenegro zur Karaison zu bringen. Von anderer Seite wird erklärt, daß außer der Besetzung Antivari u. Dulzigno durch internationale Truppen Oesterreich das Mandat erteilt werde, mit Waffengewalt die Montenegriner aus Skutari zu vertreiben. Auffallend war gestern der lebhafteste Verkehr hoher Militärpersonen am Hoflager Kaiser Franz Josephs in Schönbrunn. Der Chef des Generalstabes Freiherr Conrad von Höchendorf erschien dort und verblieb bis in die Abendstunden im Schlosse.

Cattaro, 24. April. Wie verlautet, sind die Kapitulationsformalitäten um Mitternacht unterzeichnet worden. Der Grund der Uebergabe wird darin gesehen, daß die türkischen Garnisonen in Brbtca u. am Tarabosch erklärt haben, sie wollten nur für die Türkei kämpfen, nicht aber für ein autonomes Albanien. Der montenegrinische Minister des Innern, Plamenac erklärte einem Korrespondenten: Skutari ist nunmehr gefallen; die Montenegriner besitzen es und keine Macht wird uns zwingen können, es wieder herzugeben. In Cetinje zog gestern eine zahlreiche Menschenmenge vor das Schloß und nach der Gefandtschaft der Serben, Griechen und Bulgaren, nationale Hymnen singend. Abordnungen wurden nach Skutari mit großen Mengen Lebensmitteln gesandt.

Athen, 24. April. Man glaubt hier, daß die Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien einen ernsten Charakter annehmen werden. Hiesige politische Kreise halten es selbst nicht für rüchschenswert, daß die Mächte das eroberte Gebiet aufteilen, da sonst Oesterreich einen Halt auf dem Balkan suchen werde. Es sei möglich, daß es zwischen den Allierten bei Aufteilung der eroberten Gebiete zu unübersehbaren Differenzen kommen werde, die zu einem schweren Konflikt führen könnten. Was Griechenland anbetrifft, so ist es entschlossen für den Besitz Salonikis und dessen Hinterland zu kämpfen.

Kursbericht vom 23. April 1913 Mitteldentsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eisenstod.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Industrie-Obligationen.		Bank-Aktionen.		Industrie-Aktionen.	
3 Reichsanleihe	78.90	4 Oesterreichische Goldrente	90.6	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfabr. Ser. 28	96.30	Dresdner Bank	151.28	Canada-Pacific-Akt.	244.75
4 „	87.—	4 Ungarische Goldrente	87.—	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	96.70	Sächsische Bank	174.—	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	286.50
4 „	99.60	4 Ungarische Kronenrente	82.9	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfabr. B. 9	97.—	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	166.25	Schubert & Salzer Maschinenfabr. A.-G.	849.76
4 Preussische Consols	78.80	4 Chinesen von 1896	10.—	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfabr. B. 8	96.—	Wanderer-Werke	438.—	Störh & Co. Kammgarnspinnerei	179.60
4 „	87.—	4 Japaner von 1906	82.11	Industrie-Obligationen.		Chemnitz-Aktion-Spinnerei	—	Weisenthaler Aktionspinnerei	84.—
4 „	99.60	4 Rumänen von 1906	88.3	4 Chemnitz Aktionspinnerei	—	Chem.-Werkmaschf. (Zimmern)	81.76	Vogel. Maschinenfabrik	459.80
4 Sächs. Rente	77.78	4 Buenos Aires Stadtanleihe	113.—	4 Sächsische Maschinenfabrik	—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	159.75	Harpener Bergbau	193.—
4 Sächs. Staatsanleihe	98.10	4 Wiener Stadtanleihe von 1896	87.2	4 Neus Bod.-A.-G.-Obl.	84.—	Große Leipziger Strassenbahn	230.25	Planenser Tüll- und Gard.-A.	70.60
Kommunal-Anleihen.		Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.		Bank-Aktionen.		Leipziger Baumwollspinnerei	230.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	268.25
4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	95.—	4 Hoss. Landeshyp.-B.-Pfabr. Ser. 20	—	Mitteldentsche Privatbank	120.—	Hansdampfschiffahrts-Ges.	119.75	Planenser Spitzens	98.51
4 „	1902 86.50			Berliner Handelsgesellschaft	168.78	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	191.25	Vogeländische Tüllfabrik	198.—
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	98.—			Darmstädter Bank	116.25	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	98.7	Reichsbank	—
4 Chemnitz Stadtanl. von 1908	98.10			Deutsche Bank	249.50	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	170.—	Diskont für Wechsel	7 1/2
				Chemnitz Bank-Akt.	106.80	Dresdner Gasmotoren (Hille)	149.60	Zinssatz für Lombard	—

Zur gef. Beachtung!
Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß Inserate für die am Abend ausgegebene Nummer **spätestens vormittags 10 Uhr** abgegeben werden müssen. Größere Inserate und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am **vorhergehenden Tage** einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwandt werden.
Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um **gef. Beachtung** des Vorstehenden.
Hochachtungsvoll
Expedition des Amtsblattes.

P. Rossner's Zahnpraxis,
Nordstrasse 2.
Sprechstunden:
Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,
Sonntags 8—2
Modernen Zahnwerk, speziell ohne Platte, Goldkronen, Brücken und Stützähne, Zahnoperationen, Plomben in Gold, Porzellan u. s. w.
Neueste Medication. Billigste Preise.
Strohhatlacke
in verschiedenen Farben
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Derren mit trockenem, sprödem, dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen Haarwuchs:**
es, bzw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit **Zucker** kombiniertem **Aräuter-Champoon** (Pat. 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbogens mit **Zucker's Original-Aräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Aräuter-Haar-nährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Geht bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Schon die Großmutter hat gute Hüppchen aus **Knorx-Safermehl** gekocht. Nichts Besseres gibts für den Kinderisch. Preis des Pakets 30 Pfennig.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUELE

Vorteilhafte Angebote.

Braune Herren-Schnürstiefel mit Lackkappe,
Schwarze Herren-Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappe,
Schwarze Herren-Schnür-Halbschuhe mit Lackkappe,
Schwarze Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe,

Braune Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe,
Braune Damen-Schnür-Halbschuhe,
Braune Damen-Knopf-Halbschuhe,
Schwarze Damen-Schnür-Halbschuhe,

6.⁵⁰

Jedes Paar

Damen-Konfektion:

Kostüme
in marine Kammgarn oder engl. gemustert,
hübsche Ausführungen
35.—, 24.—, 22.—, 16.—, 12.00

Paletots
in marine oder englisch gemustert in
vielen modernen Fassons
24.—, 18.—, 14.—, 9.50, 7.50

Wasch-Musselin-Kleider
in blau-weiss gestreift, moderne Gar-
nierungen, 8.50

Popeline-Mäntel
„Die grosse Mode“ in verschied. Farben,
modern garniert, 24.—, 18.—, 12.00

Damen-Blusen
Musselin in gestreift oder getupft, nett
garniert, 6.50, 5.50, 4.50, 3.85

Damen-Blusen
Tüll auf Tüll gearbeitet, hübsche Dessins,
besonders preiswert 4.50, 2.85, 2.

Kinder-Kleidchen — Russenkittel,

in Wasch- oder Woll-Stoffen, reizende
Neuheiten in grosser Auswahl.

Schuhwaren:

Braune Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel

moderne bequeme Form

Grösse	25—26	27—30	31—35
Paar	3.45	3.85	4.45

Schwarze Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel

Rindbox, eleganter haltbarer Stiefel

Grösse	25—26	27—30	31—35
Paar	3.85	4.85	5.85

Braune und schwarze Sandalen

Grösse	22—26	27—30	31—35	36—40
Paar	2.35	2.60	2.95	3.45

Segeltuch-Turn-Schuhe

grau oder braun mit Gummisohle

Grösse	22—26	27—30	31—35	36—40
Paar	1.15	1.35	1.50	1.75

Knaben-Konfektion:

Knaben-Schulanzüge
aus guten Stoffen, für 3—9 Jahre 2.85

Prinz Heinrich-Anzüge
aus marine oder gemusterten Stoffen
für 3—9 Jahre, 6.85, 5.

Prinz Heinrich-Anzüge
aus engl. gemusterten Stoffen mit Ueber-
kragen für 3—9 Jahre, 10.50, 8.

Knaben-Jackett-Anzüge
Jackett, Hose und Weste, aus dunklen
Stoffen, für 8—14 Jahre, 7.50, 5.

Knaben-Jackett-Anzüge
Jackett, Hose u. Weste, aus guten Stoffen,
für 8—14 Jahre, 12.—, 9.

Burschen-Anzüge, 1 und 2reihig,
moderne Stoffe, für 14—18 Jahre
24.—, 22.—, 18.—, 14.—, 12.00

Neu aufgenommen:

Herren-Anzüge

in grosser Auswahl,
Garantie für Sitz u. Haltbarkeit.



Pfd. 90 Pfg.

Pfd. 90 Pfg.

Sanella

Mandelmilch-Plflanzenbutter-Margarine.

Zu dem heute Freitag im „Feldschlösschen“ stattfindenden Konzert des Damen-Gesang-Vereins

sei hierdurch nochmals herzlich eingeladen.
Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg. Letzte
der Gefänge à 15 Pfg.
Vorverkaufsstellen: G. Emil Tittel, E. Jenner, B. Kändler, C. Grohs,
Richard Ahlemann.
Beginn des Konzertes 7/9 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung

so reichlich dargebrachten Gratulationen und Geschenke
sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Chemnitz, 21. April 1913.

Paul Vogel und Frau
geb. Siegel.

Für die Ausgabe der Hand- und Schiffskidereien wird ein
darin erfahrener

junger Mann

oder ein Fräulein für sofort gesucht. Guter Gehalt zugesichert. Es
wollen sich nur branchekundige Fachleute melden.
Offerten sind unter Schiffe R. Z. in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Jede Mutter

sollte ihre Kinder nur mit der
**Stedenpferd-
Buttermilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Rabenau
waschen; sie ist die beste Kinder-Seife; äusserst
mild und höchstens für die empfindl. Haut.
St. 30 Pf. in der Stadtapotheke, bei
H. Lohmann, Herm. Wohlfahrt.

Turnverein 1847.

Donnerstag nach der Turnstunde
wichtige Besprechung im Vär-
gergarten. Alle Mitglieder wer-
den hierdurch zur Teilnahme einge-
laden. D. V.

Blaukreuzfunde
im Diakonate, Freitag 7/9 Uhr
abends, so Gott will, Aufnahmen
Der Vorstand.

Wärmer

nebst Brot bereit. die gutschmeckenden
„Durma“-Wonsens, Paket 30 Pf.
Wohlfahrt's Prog., Bergstr. 8.

Verloren

am 13. eine goldene Brosche im
Innern der Stadt. Es wird herzlich
gebeten, dieselbe gegen Belohnung in
der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Russisch Brot

feinstes Tegebrot
à Pfd. 120 Pfg. Bruch 100 Pfg.
H. Selbmann, Langestr. 1.

Seidste
Schiffbauesserin
ins Haus suchen
Heymann & Weinert.

Arbeiter

aller Berufe erhalten guten Nebenver-
dienst durch E. Reuther, Schmied-
str. 5, Herrngasse 5.

Anzüge

in den neuesten farbigen und
blauen Stoffen
elegante Kostüme
in sehr großer Auswahl
= **Frühjahrs-Mäntel** =
in schwarz und farbig
sehr mod. Kostüm-Röcke
und Blusen
Hosen und Joppen
Kinder-Kleidchen und Schürzen
empfiehlt
Edwin Unger,
Bergstr. 5.

Ein in Eisenstod stehendes prachtvolles neues Pianino

ist sofort unter voller Garantie
anderweit preiswert zu ver-
kaufen. Näheres durch
Musikhaus Schulze,
Zwickau.

**Oesterreichischer
Schiffchen- und Lohnsicker**
wünscht mit einem Eisenstodker Haus
in Verbindung zu treten. Offert. u.
X. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bauplatz,

an einer Verkehrsstrasse ge-
legen, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Selbstrestanten beliebigen Offerte
unter R. W. 101 in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Parkett- u. Linole- um Bohner-Masse

Wachs Ceresin
fl. Terpentinöl
Stahlspähne
Parkett-Rose
Cirine
Velox
Venezol
Staubreies Fuss-
bodenöl

empfehlte bestens die **Drogen- und
Farben-Handlung von
H. Lohmann.**

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzei-
blatt“ für die Monate Mai
u. Juni werden in der Expedition,
bei unseren Austrägern, sowie bei
allen Postämtern und Landbriefträ-
gern angenommen.
Die Expedition des Amtsblattes.

Katulator hat wieder vorrätig
G. Hannebohn.